

305. Ausgabe Juni 2013

MITTEILUNGEN

des Erzbischöflichen Amtes
für Unterricht und Erziehung Wien





Liebe Leserin, lieber Leser!

Die vorliegende Nummer unserer Schulamtsmitteilungen widmet sich einem Bereich des österreichischen Schulwesens, der hier zu Lande üblicherweise eher zu den weniger beachteten zählt. Trotz dieser Einschätzung des Berufsschulwesens und des gesamten dualen Ausbildungssystems in Österreich selbst ist es weltweit bekannt und wird in Ländern eingeführt, die für eine wachsende Wirtschaft stehen. So übernehmen riesige Konzerne in China und in Mexiko ausgerechnet unsere duale Ausbildung, weil sie sich viel davon versprechen.

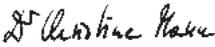
Tatsächlich haben Jugendliche, die in Österreich eine Lehre absolvieren, sehr gute Aussichten, eine Anstellung zu finden. Denn unsere Jugendarbeitslosenrate ist niedrig im Vergleich mit Europa, in dem durchschnittlich jeder vierte Jugendliche arbeitslos ist.

Anlass für unseren tieferen und wertschätzenden Blick in das Berufsschulwesen, seine Geschichte, vor allem aber in die Geschicke der Lehrlinge durch Jahrhunderte hindurch, war ein besonderes Jubiläum, nämlich der fünfundzwanzigste Geburtstag des „Tags des Lehrlings“, den wir vor einiger Zeit am Stephansplatz begehen konnten.

Wer sich mit uns näher mit dem Berufsschulwesen beschäftigen möchte, kann sich mithilfe der aus diesem Anlass herausgegebenen Festschrift etwas einlesen, wird danach manches besser verstehen können und unseren Lehrlingen mit neuem Interesse und Respekt begegnen.

Für den Rest des Schuljahres wünsche ich Ihnen noch eine gute Zeit und ebensolche Nerven!

Ihre


c.mann@edw.or.at

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Tag des Lehrlings im Rückblick
Seite 4	Geschichte der Berufsschulen
Seite 5	RU an Berufsschulen
Seite 6	Tag des Lehrlings 2013
Seite 9	SchülerInnenkalender
Seite 10	Personalia
Seite 12	CEEC
Seite 13	Theo-Tag
Seite 14	TIBI
Seite 18	KPH Wien/Krems
Seite 20	Fachbereichsarbeit RU
Seite 21	Aus den Schulen
Seite 28	AV-Medien
Seite 30	Inspektionskonferenz

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Erzbischöfliches Amt für Unterricht und Erziehung
Redaktion: FI Mag^a Andrea Pinz et al.

E-Mail: e.krumpl@edw.or.at

Layout: Mag^a Elisabeth Hartel

Stephansplatz 3/IV, 1010 Wien, Tel. 01-51552-3501

Druckerei Robitschek, 1050 Wien

Auflage: 4.500 Stück

Die Fotos wurden, wenn nicht anders angegeben, von den angeführten Personen bzw. Schulen zur Verfügung gestellt.
Bildnachweis Umschlagseiten: Lois Lammerhuber;
Sanja Gjenero

Die nächste Ausgabe erscheint am 20.08.2013.

Redaktionsschluss ist der 26.06.2013.

Von 1988 bis 2013

Erinnerungen an den Anfang

„Was hältst Du davon, wenn wir für die Lehrlinge etwas Besonderes machen? Wie gefällt dir der Titel „Tag des Lehrlings“?“



Diese Frage richtete FI OStR Mag. Gustav Krämer im Herbst 1987 an mich als Abteilungsleiter für den Höheren Schulbereich im damaligen RPI der Erzdiözese Wien.

Gustav Krämers Begeisterung und Motivationsbegabung waren erstaunlich. So skizzierte er die Fragen, die sich ihm

im Laufe seiner eigenen Unterrichts- und Inspektorentätigkeit gestellt hatten:

- Wie steht es um die Anerkennung der Lehrlinge in der Kirche? Sind sie ihr wirklich ein Anliegen?
- Wie werden sie in der Gesellschaft anerkannt? Welche Chancen haben sie?
- Welche Anforderungen werden an die Jugendlichen im Berufsalltag, insbesondere in der Berufsschule und in den Betrieben, gestellt?
- Welche Beziehung haben die Lehrlinge selbst zur Kirche? Und er entwarf eine bunte Palette von Veranstaltungsmöglichkeiten: Tagungen, Wallfahrten, gemeinsame Aktionen, Sternfahrten etc.

Die Sichtweise des Konzils, insbesondere mit der Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“, war Motivationsfaktor, auch den Lehrlingen die Kirche als ihre Kirche näher zu bringen.

Die formale Situation des Religionsunterrichts im Berufsschulbereich war in Wien und NÖ überall gleich, aber den Umständen entsprechend verschieden. Diesem Umstand wurde beim „Tag des Lehrlings“ insofern Rechnung getragen, dass bei der Vorbereitung von Anfang an immer ein breit gefächertes Vorbereitungsteam eingebunden war. In unterschiedlicher Umsetzung des Religionsunterrichtes ist es gelungen, LehrerInnen und Lehrlinge für die Veranstaltungen „Tag des Lehrlings“ zu gewinnen.

Von Anfang an waren Rudi Weiss, Religionslehrer an Berufsschulen im Weinviertel, und Christian Romanek, damals Religionslehrer an Berufsschulen in Wien und NÖ, mit dabei. Rudi Weiss ist ein Pädagoge, der die Jugendlichen in ihrer Sprache versteht und der Sprache alle Feinheiten des Ausdrucks abringt.

Christian Romanek gestaltete mit seiner besonderen grafischen Begabung von Anfang an alle Einladungsprogramme, Tagungsfolder und Plakate. Und noch eine Gabe brachte er ein: Wenn seine Gitarre erklang, war es bald ruhig unter den TeilnehmerInnen. Weder vor dem Zuhören noch vor dem Mitsingen konnte man sich drücken, Melodik und Rhythmik zogen in den Bann und rissen mit.

Der Jugendliche als Lehrling – der Kirche ein Anliegen: Um dem Ausdruck zu verleihen, wurde Bedacht genommen, den Tag des Lehrlings immer in einem Umfeld von Kirche oder Kloster/Stift zu positionieren. Es konnten Räumlichkeiten für die Lehrlinge erschlossen werden, zu denen man kaum Zutritt gehabt hätte, wie ein Gang durch den Dachboden des Stiftes Klosterneuburg.

Legendär sind die Ansätze zur Entwicklung eines Zunftbaumes. Einer wurde in den Anfangsjahren im Don-Bosco-Haus aufgestellt, einer steht im Hof der Berufsschulen in der Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien. Diese Zunftbäume haben Lehrlinge in Eigenregie gestaltet und aufgebaut, um die Identifikation mit dem eigenen Beruf zu festigen. Dazu gehörte eine gewaltige Portion Humor, um die Lehrlinge und auch die Festgäste bei Laune zu halten. So wurde aus einem im Garten von Gustav Krämer umgeschnittenen Apfelbaum ein „Stock im Eisen“. Das Einschlagen der Nägel brachte selbst AkademikerInnen und PolitikerInnen zum Schwitzen.

So ist aus dem „Tag des Lehrlings“ eine Marke geworden, die aus dem Berufsschulbereich nicht mehr wegzudenken ist. Der Veranstaltung ist daher eine gute weitere Zukunft zu wünschen, gerade im Hinblick auf die Jugendlichen, die ja die Zukunft der Kirche sind ...



Dr. Johann Hisch

Geschichte der Berufsschulen



Lehrling Sein einst und heute

Anmerkungen zur Geschichte der Berufsschulen

Die Berufsschulen im Rahmen des dualen Ausbildungssystems in Österreich sind dem Namen nach erst im 20. Jahrhundert geschaffen worden. Die berufliche Bildung hat aber natürlich ebenso wie dieses Schulwesen eine weit längere Geschichte. Sie ist erforscht, wenn auch nicht in der gleichen Ausführlichkeit etwa wie die des Allgemeinbildenden Höheren Schulwesens, das immer schon den Bildungsdiskurs bestimmte. Noch weniger Aufmerksamkeit wurde dem Leben derer gewidmet, die wir heute als Lehrlinge bezeichnen.

Die Anfänge

Obwohl nach und nach Schulen – zuerst einmal an die Klöster, Dome und Pfarren angebunden – entstanden, blieb Bildung nur wenigen vorbehalten. Der Normalfall war, dass die weibliche Jugend vor allem in den Bereich von Haushalt und Pflege der Großfamilie eingeführt wurde, die Mehrzahl der männlichen Jugendlichen war für die Arbeit in Wald, Feld und Stall vorgesehen, manche von ihnen wurden in verschiedenste Fertigkeiten eingeführt, die sich später auch zu einem eigenen Handwerk entfalten sollten.

Der einige Jahrhunderte später Lehrling genannte Jugendliche konnte also in seinem bisherigen sozialen Verband, vor allem in seiner Familie, verbleiben. Diese Weitergabe von handwerklichem Wissen und Können unterlag keinen Regeln, keiner Systematik und keiner Kontrolle übergeordneter Institutionen.

Das Zunftwesen

Bäuerliches Handwerk, Hofhandwerk und städtisches Handwerk waren ausdifferenziert worden. Nach und nach kam es in den Städten zur Herausbildung von spezialisierten handwerklichen Berufsgemeinschaften, Bruderschaften, Zechen, später Zünfte und Gilden genannt. Sie waren straff genossenschaftlich organisiert, Von ihnen hing es ab, wer zum Erlernen eines Handwerks zugelassen wurde. Sie schufen auch klare Richtlinien für die Ausbildung jener Jugendlichen, die ein Handwerk erlernen durften. So wurde die mehr oder minder unkontrollierte Weitergabe von handwerklichen Fertigkeiten durch einen streng normierten und spezialisierten Ausbildungsgang ersetzt.

Das Leben eines Lehrlings im städtischen Handwerk änderte sich aber wesentlich. Er musste seine Familie verlassen und wurde nach einer Probezeit entgeltlich in die Familie des Meisters aufgenommen. Der Meister war ab diesem Zeitpunkt – inklusive Züchtigungsrecht – für seine gesamte weitere Entwicklung in der Lehrzeit zuständig, auch in sittlich-religiöser Hinsicht. Für arme Familien bedeutete das Lehrgeld eine große Belastung, die Lehrlinge selbst waren daher bereit, alle nur erdenkliche Arbeit zu leisten. Nicht umsonst wurden Lehrlinge auch als „Lehrknechte“ bezeichnet.

Im 17. Jahrhundert gerieten die Zünfte in eine wirtschaftliche Krise, daher blieben den Meistern vielfach nur Maßnahmen, die zu Lasten der Lehrlinge gingen: Erhöhung von Lehrgeld, Leistungsdruck und Arbeitszeit und Senkung der ohnehin geringen Löhne, soweit es sie überhaupt gab.

Maria Theresia: Christenlehre

Kaiserin Maria Theresia wollte eine möglichst umfassende Bildung für das gesamte Volk schaffen, denn im Zeitalter des Merkantilismus hatte man erkannt, dass Bildung und Ausbildung der Menschen einen der wesentlichsten Faktoren für eine blühende Wirtschaft darstellten. So sorgte die Kaiserin dafür, dass jeder Jugendliche auch nach Erfüllung der Schulpflicht, die grundsätzlich bis zum zwölften Lebensjahr bestand, an Sonn- und Feiertagen die Christenlehre mit ihren spezifisch religiösen Inhalten zu besuchen hatte. Dies galt auch für die Lehrlinge, sie durften nur zum Gesellen freigesprochen werden, wenn sie die Christenlehre an der nächstgelegenen Kirche besucht hatten und darüber ein positives Zeugnis vorlegen konnten. Teils gaben ihnen ihre Meister aber nicht die nötige Freizeit, denn sie hatten den Vorteil, einen Lehrling länger für sich arbeiten lassen zu können, wenn er die abschließende Prüfung nicht bestand.

Diese Christenlehren sind jedenfalls der erste institutionalisierte Ort, an dem Lehrlinge religiös-sittlich und auch allgemeinbildend geschult und begleitet wurden.

Franz I: Wiederholungsschulen

Unter Kaiser Franz I wurde zusätzlich zur Christenlehre ebenfalls an Sonn- und Feiertagen ein Wiederholungsunterricht, der Defizite in der religiös-ethischen Bildung und in der Elementarbildung beseitigen sollte, bis zum achtzehnten Lebensjahr pflichtig eingeführt.



Diese neue Verpflichtung war mit massiven Sanktionen für Meister und Eltern ausgestattet, die Konsequenzen waren vor allem für die Lehrlinge selbst weitreichend, denn die Lehrzeit wurde verlängert bis die beiden Veranstaltungen absolviert und abgeprüft waren. In diesen Wiederholungsschulen wurde nicht mehr wie in der Christenlehre bloß religiöses Wissen vermittelt, sondern auch Lesen, Schreiben und Rechnen – alles mit Bezug auf das Leben, aber wenig fach- und berufsorientiert. Obwohl es von Seiten der Lehrer, der Gemeinden, des Klerus, der Meister und der Lehrlinge Widerstand gegen Christenlehre und Wiederholungsschule gab, hielten sich beide bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Fortbildungsschulen für Lehrlinge

Das Reichsvolksschulgesetz aus 1869, das – mit einigen Novellierungen – bis zum großen Schulgesetzwerk 1962, also fast hundert Jahre, in Geltung bleiben sollte, bestimmte, dass schon bestehende Schulgebäude, vor allem aus dem Pflichtschulbereich, für die knapp zuvor geschaffenen Fortbildungsschulen für Lehrlinge zur Verfügung stehen müssten. Dass es als einzige für Lehrlinge keine eigenen Schulen gab, konnten sie beim besten Willen nicht als Zeichen von gesellschaftlicher Wertschätzung verstehen.

Für die Erhaltung der Fortbildungsschulen wurden vor allem die Gewerbetreibenden, zu geringeren Teilen Kammern, Gemeinden und ein gestifteter Landesfonds verantwortlich gemacht. Nicht immer mit deren Zustimmung kam es unter der Verantwortung des 1848 geschaffenen Unterrichtsministeriums zu verschiedenen Verbesserungen für die Lehrlinge. Trotzdem mussten sie die Fortbildungsschulen weiterhin in ihrer Freizeit, wenn auch an Werktagsabenden, besuchen, und es wurden nur minimale finanziellen Ressourcen für das Fortbildungsschulwesen zur Verfügung gestellt.

Die wichtigsten Veränderungen für die Lehrlinge bestanden wohl darin, dass sie in der Zeit der Industrialisierung wieder einmal die Probleme der Meister mitzutragen hatten, für deren Betriebe es noch enger geworden war.

Ausbau des Fortbildungs-/Berufsschulwesens

Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgte ein erster Aufschwung des Fortbildungsschulwesens durch großzügige Schulbauten, die auch mit Lehrwerkstätten ausgestattet wurden. Aber nicht nur bauliche Initiativen, sondern entscheidende pädagogische

Weichenstellungen für das Verhältnis von Berufsbildung und Allgemeinbildung kennzeichnen diese Zeit.

Doch auch das Selbstbewusstsein der Lehrlinge war gewachsen. Durch Jahrhunderte hindurch waren sie und ihre Schicksale immer nur im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Interessen der Meister oder des Staates in den Blick genommen worden. Erstmalig begannen nach dem Ende des Ersten Weltkrieges die Lehrlinge in Demonstrationen für ihre eigenen Interessen ihre Stimmen zu erheben und erfolgreich das zu fordern, was sie schon lange entbehren mussten: Lehrlingsschutz, gerechte Entlohnung, Urlaub und Erholung, Verbot nicht fachlicher Arbeit in Haus und Betrieb des Meisters, eine Verkürzung der Lehrzeit, werktags in der Arbeitszeit stattfindende Fortbildung. Damit war einer der wichtigsten Schritte hin zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Lehrlinge gesetzt.

Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde das gesamte Schulwesen der reichsdeutschen Gesetzgebung unterstellt und der Name „Fortbildungsschule“ wurde durch die Bezeichnung „Berufsschule“ ersetzt.

Nachkriegszeit und Gegenwart: Vorbild für Europa

Nach Kriegsende begann der Wiederaufbau nicht nur der zerstörten Berufsschulen, sondern auch des Berufsschulwesens, eine gesetzliche Regelung wurde allerdings erst mit dem großen Schulgesetzwerk 1962 möglich.

Die Besonderheit unseres österreichischen Berufsschulwesens besteht in der Dualität der Lern- und Lehrorte: Ausbildungsbetrieb und Berufsschule. Abgesehen davon, dass Lehrlinge heute rechtlich gut abgesichert sind und Anspruch auf ein Entgelt haben, konnten sie vor allem großes Selbstvertrauen entwickeln – nicht zuletzt durch die wesentlich erhöhte Durchlässigkeit des schulischen Systems. Mit der Möglichkeit der Berufsreifeprüfung stehen jedem Lehrling nach positiver Ablegung der Lehrabschlussprüfung weitere Bildungs- und Ausbildungswege bis hin zum tertiären Sektor, zu Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten, offen.

So gilt heute mehr denn je zuvor in Österreich mit seiner in Europa einmalig niedrigen Jugendarbeitslosenquote der Slogan: **Karriere mit Lehre!**

Dr. Christine Mann

RU an Berufsschulen



Der Religionsunterricht an Berufsschulen

Entwicklung der Rechtslage

„Für alle Schüler, die einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören, ist der Religionsunterricht ihres Bekenntnisses Pflichtgegenstand an den öffentlichen und den mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten (...) Berufsschulen in den Bundesländern Tirol und Vorarlberg sowie land- und forstwirtschaftlichen Berufsschulen im gesamten Bundesgebiet.“ Dies ist im Religionsunterrichtsgesetz (RUG 1949 i.d.g.F.) festgelegt. Außerdem ist an den übrigen Berufsschulen „für alle Schüler, die einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgesellschaft angehören, der Religionsunterricht ihres Bekenntnisses als Freigegegenstand zu führen.“

Diese aktuelle Rechtslage ist Ergebnis einer langen Entwicklung, die mit der Verantwortung der Meister für die religiös-sittliche Entwicklung der Lehrlinge begann. Die ersten institutionalisierten Versuche, den Lehrlingen auch religiöse Bildung und Allgemeinbildung zu vermitteln, erfolgten im Rahmen der sonntäglichen Christenlehre, die etwas später durch die ebenso pflichtige Wiederholungsschule ergänzt wurde. Die Fortbildungsschulen entstanden im 19. Jahrhundert, nachdem im 17. Jahrhundert der Machtverfall der Zünfte begonnen hatte. In diesen Fortbildungsschulen, deren Teilzeitunterricht in der Regel am Sonntag und später auch an Abendstunden der Werkstage stattfand, war der Schwerpunkt auf den Erwerb rein fachlicher Kompetenzen gelegt.

Von der Christenlehre zum Fach Religion

Ideell und organisatorisch wurzelt also die Berufsschule im Christenlehreunterricht, in der Wiederholungs- und allgemeinen Fortbildungsschule und in der gewerblichen Fortbildungsschule als Formen des Teilzeitunterrichts für Lehrlinge. Unterschiedlich in Intention und Zielsetzung sollte den Lehrlingen Bildung vermittelt werden, die über einen (etwaigen) grundlegenden Unterricht hinausgehen sollte.

In all diesen Vorformen unserer heutigen Berufsschule gab es auch unterschiedlich intensiv religiöse Zielsetzungen.

Der sonntägliche „Christenlehreunterricht“ zielte direkt auf Erziehung und Festigung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im „rechten Glauben“. Erziehung zur „wahren Religion“, zu Ordnung, Zucht und Sittlichkeit sowie der Schutz vor schlechten Einflüssen älterer Handwerksburschen waren die obersten Grundsätze.

In der Wiederholungsschule gab es eine wesentliche Erweiterung. Neben dem Unterricht in Religion waren Schreiben, Rechnen und vor allem das Lesen zu üben, alles mit Lebensbezug.

Inhalt und Niveau des Fortbildungsunterrichts hingen eng von Zielen, Inhalt und Umfang des Primärschulwesens ab, in dem der Religionsunterricht grundsätzlich verankert war. Im Jahre 1962 kam es im Rahmen der großen Schulgesetzgebung schließlich zur Einführung des Religionsunterrichts an den Berufsschulen. Das Ziel der Berufsschule wurde zuerst ausschließlich unter dem Stichwort „Ausbildung“ formuliert, in der 5. SchOG-Novelle ausdrücklich um die „Allgemeinbildung“ erweitert.

Herausforderungen und Chancen

Die Erweiterung des Fächerkanons der Berufsschule um den Religionsunterricht ist mit einer Reihe von Schwierigkeiten verbunden gewesen. Für den Lehrling war die Frage vorrangig, ob der Besuch des Religionsunterrichts als Freigegegenstand Teil seiner Freizeit oder wie der übrige Unterricht Teil seiner Arbeitszeit ist. In sozialpartnerschaftlicher Einmütigkeit stimmten die Arbeiterkammer und die Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft der Auffassung des Unterrichtsministeriums zu, wonach der Besuch des Freigegegenstandes Religion auf die Dauer der Arbeitszeit anzurechnen ist, „da sie ein Teil der Unterrichtszeit an einer Berufsschule ist, zu deren Besuch der Jugendliche verpflichtet ist“ (BMU 1963).

Möglich ist der Aufbau des Religionsunterrichts an Berufsschulen nur geworden, weil sich herausragende Persönlichkeiten als Fachinspektoren und ReligionslehrerInnen von Anfang an in den Dienst der Sache gestellt hatten in der Überzeugung, wie wichtig und wertvoll dieser Unterricht für die Berufsschüler und die Berufsschule ist. Maßgeblich zum Erfolg des Aufbaus trugen auch Schulleitungen, Betriebe, Lehrherren und Kollegen an der Berufsschule bei.



ReligionslehrerInnen an Berufsschulen

Alle Versuche, eine eigene Ausbildung für ReligionslehrerInnen an Berufsschulen zu etablieren, blieben erfolglos. Um sich auf die besondere Situation der Berufsschulen einzustellen, waren die ReligionslehrerInnen auf sich selbst, auf Fortbildungsangebote und spezielle Arbeitskreise angewiesen. Mit der Einführung eines außerordentlichen Lehramtes für Religion an Berufsschulen im Jahre 1988 wurde die personelle Basis verbreitert und auch BerufsschullehrerInnen bekamen die Möglichkeit, sich für die Erteilung des Religionsunterrichts zu qualifizieren. Sie hatten den Vorteil, an der Schule integriert zu sein, auch wenige Stunden Religion ohne zusätzlichen größeren zeitlichen Aufwand erteilen zu können und profitierten auch für den eigenen, bisherigen Unterricht.

Die Ergebnisse der jüngsten Studie – von Feige und Gennerich – zur Lebensorientierung von BerufsschülerInnen „lassen auch eine ‚theologische Weite‘ als wünschenswerte Haltung von ReligionslehrerInnen erscheinen. „Soll nicht von vornherein eine Gruppe von SchülerInnen als unerreichbar aus den religionspädagogischen Bemühungen“ ausgeschlossen werden; „dann bedarf es einer Pluralität religiöser Semantiken bzw. die Vermeidung aller Axiomatiken, um alle SchülerInnen zumindest prinzipiell erreichen und fördern zu können.“ Dafür ist vor allem wichtig „die Suche nach theologischen Anknüpfungspunkten, die erlauben, zumindest partiell die vorfindliche ‚Schülertheologie‘ anzuerkennen.“ (Feige/Gennerich 2008, 189)

*Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle
Institut für Praktische Theologie an der
Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien*

Feige, Andreas/Gennerich Carsten: Lebensorientierungen Jugendlicher: Alltagsethik, Moral und Religion in der Wahrnehmung von Berufsschülerinnen und -schülern in Deutschland, Waxmann Verlag: Münster 2008.



Tag des Lehrlings 2013

Unser Leben sei ein Fest

25. Jahre Tag des Lehrlings

Am 23. Mai 2013 fand – in bewährter Kooperation von Erzdiözese Wien und Diözese St. Pölten – im und rund um den Wiener Stephansdom der 25. Tag des Lehrlings statt. Zum ersten Mal waren auch 120 BerufsschülerInnen aus der Diözese Eisenstadt unter den Festgästen. Der Tag des Lehrlings war von FI Gustav Krämer zusammen mit seinen ReligionslehrerInnen aus Wien und NÖ ins Leben gerufen worden, die Leitung liegt nun seit neun Jahren in den Händen von FI Christian Romanek und SAL FI Karl Schrittwieser.

Die diesjährige Veranstaltung stand unter dem Thema „Unser Leben sei ein Fest – Happy Birthday, 25 Jahre Tag des Lehrlings – Glaube und Lebensfreude sind mehr als Schlagworte“. Unter dem Ehrenschutz von Kardinal Dr. Christoph Schönborn und Diözesanbischof DDr. Klaus Küng wurde die Begegnung zum Erlebnis für die jungen PilgerInnen. Zu den Ehrengästen zählten Staatssekretär Sebastian Kurz, die Präsidentin des SSR für Wien, Dr. Susanne Brandsteidl, Dompfarrer Mag. Toni Faber, SALin Dr. Christine Mann, LSI Mag. Rudolf Toth, LSI Ernst Reiffenstein u.v.a.m.



Besonders beeindruckend war der Wortgottesdienst mit Kardinal Dr. Christoph Schönborn, für den die BerufsschülerInnen für Grafik, Holzbearbeitung und Textilfertigung eine spezielle Stola angefertigt hatten. Die Lehrlinge der Berufsschule Schrems brachten eine Marienstatue aus Stein mit, die Burgenländischen Berufsschüler hatten als ihr Geschenk für den Festtag ein Kreuz aus Metall hergestellt.



Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde den Gästen eine 130 Seiten starke Festschrift mit vielfältigen Beiträgen zu Geschichte und Gegenwart des Berufsschulwesens vorgestellt und auf den Heimweg mitgegeben.

Zum 25-Jahr-Jubiläum des „Tages des Lehrlings“ erschien eine 128 Seiten starke Festschrift. In ihr werden die vielfältigen Erlebnisse mit den BerufsschülerInnen durch 25 Jahre in Wort und Bild festgehalten und

viele Projekte im Umfeld dieses jährlichen Festtages vorgestellt. Die Artikel zeigen die Entwicklung des Religionsunterrichts aus dem Zunftwesen ebenso auf wie die Schaffung der SPAR-Akademie und viele andere Entwicklungsschritte und Höhepunkte.

Die Festschrift wurde am „Tag des Lehrlings“ 2013 vorgestellt und kann im Eb. Schulamt Wien bestellt werden: Tel. 01 51 552-3501; E-Mail: schulamt@edw.or.at Druckkostenbeitrag erbeten.



10 Jahre „leben.gut.ganz.sinnvoll“

Vorinformation zur Verteilung des SchülerInnenkalenders 2013/14

Auch im heurigen Jubiläumsjahr wird der interreligiöse SchülerInnenkalender viele ansprechende und anspruchsvolle Bild-Spruch-Kombinationen beinhalten, religiöse Feste anführen und nützliche Informationen für SchülerInnen und LehrerInnen bieten. Er wird im Herbst 2013 wieder von den ReligionslehrerInnen als Präsent verteilt und stellt einen verlässlichen Begleiter durch das Arbeitsjahr dar!

Wie in den vorangegangenen Jahren werden mehrere Verteilerzentren eingerichtet, an denen die SchülerInnenkalender abgeholt werden können. Diese sind in den letzten Ferientagen und in den ersten Schultagen im September 2013 geöffnet, die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Augustausgabe von „Von uns für Sie“ bzw. der Homepage des Schulamtes (www.schulamt.at).

Wir ersuchen um Absprache im Team der ReligionslehrerInnen bezüglich der zeitgerechten Abholung innerhalb der Öffnungszeiten und der Verteilung vor Ort und danken schon jetzt sehr herzlich für alle Mühe und die gute Zusammenarbeit, die dieses Projekt seit Jahren so ausgezeichnet gelingen lassen.

Verteilerzentren zu Schulbeginn 2013/14:

NÖ Nord:

2030 Gänserndorf, HAK/HAS, Hans Kudlich Gasse 30
2130 Mistelbach, Schulzentrum, Brennerweg 8

2020 Hollabrunn, Erzbischöfl. Gymnasium, Kirchenplatz 2

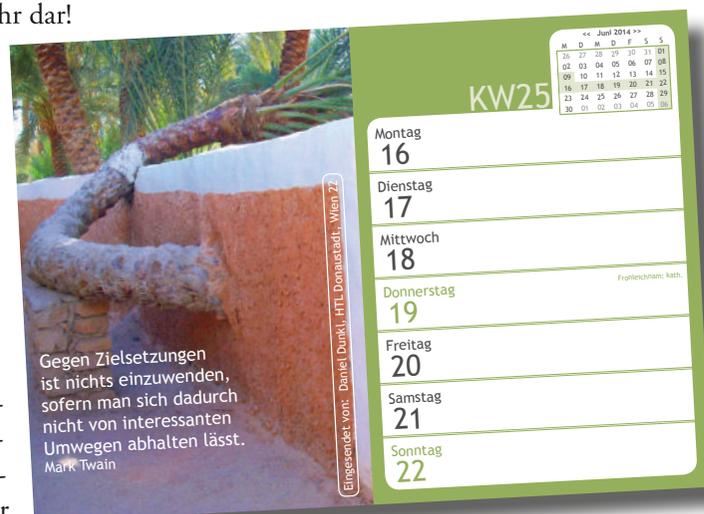
NÖ Süd:

2700 Wr. Neustadt, Bildungszentrum St. Bernhard, Domplatz 1

Wien Stadt:

1010 Wien, Singerstraße 7, Lagerraum im Innenhof

1130 Wien, Don Bosco Haus, St. Veitgasse 15



Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Ihre Fachinspektorin/Ihren Fachinspektor!

Andrea Pinz

Generalversammlung der Berufsgemeinschaft

16 Uhr im Stephanisaal
1., Stephansplatz 3

Vortrag

Dr. Karl-Richard Essmann
im Rahmen der Generalversammlung

Eucharistiefeier

mit Missio-Verleihung

durch S.E. Kardinal Dr. Christoph Schönborn

18 Uhr im Stephansdom

AGAPE

nach der Eucharistiefeier im Stephanisaal

Mittwoch

25.

September

2013

Eine Initiative des Erzbischöflichen Amtes für Unterricht und Erziehung und der Berufsgemeinschaft der LaienkatechetInnen der Erzdiözese Wien

Personalia

Der Herr Bundespräsident hat verliehen:

den Titel Oberstudienrat

Erich SCHMID

Msgr. Mag. Franz SCHLEGL

Die Amtsführende Präsidentin des Stadtschulrates für Wien hat verliehen:

die Auszeichnung

Christine PIEBER

Das Erzbischöfliche Amt hat ausgesprochen:

außerordentliche Würdigung

SRn Elfriede AICHINGER

MMag. Dr. Michael BECKER

Michaela BEIGLBÖCK

Gerlinde BRAUNEIS

Franz DUNGL

Mag^a Gertrude EIGNER-LAIMER

Anna FASCHING

SR Kurt FASCHING

Mag^a Verena FINK

Gertrud FRITTHUM

Ewald FUCHS

SRn Veronika KOGELBAUER

Waltraud NOVAK

Mag^a Andrea Maria SCHABETS-

BERGER-PLANK

SRn Maria SCHMID

Martina SCHOPF

Petra STIFT

Eheschließungen:

Mag. Hans-Dietmar MÜLLER und

Mag^a Petra Nell (19.12.12)

Geburten:

Mag. Stefan ESTORACH PRO-HAUSER und Maria del Mar Estorach Pro (Sohn Roman 27.11.12)

Mag^a Teresa und Günther GARTLER (Sohn Theodor Karl Helmut 21.01.13)

Mag. Hans-Dietmar und Mag^a Petra MÜLLER (Sohn Bruno Leopold 25.01.13)

Mag. Stefan und Mag^a Cornelia SCHWEIGER (Benedikt Oscar 28.10.12)

Maria Hemma STADLER und Gerald Hinterberger BA (Tochter Franziska Anna 07.04.13)

Daniela und Attisso VOSSAH (Tochter Stéphanie Martina 27.03.13)

Mag^a Beatrix und Peter FRÖHLICH (Sohn Ludwig 12.04.13)

Verleihung von Berufstitel an FachinspektorInnen

Mit Gedanken von Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle zum Thema „Feiern“ und liebevollen Grußworten der Leiterin des Amtes, Dr. Christine Mann, begann am 7. März 2013 der Festakt, in dessen Rahmen die Berufstitel „Hofrat“ an Manfred Göllner und Christian Romanek und „Regierungsrätin“ an Elisabeth Maurer von Dr. Eva Schantl-Wurz, der Direktorin des Stadtschulrates, überreicht wurden.



In den abwechslungsreich und heiter gehaltenen Laudationes von Andrea Pinz, Anton Theisl und Johann Hisch wurden die Verdienste der Geehrten gewürdigt.

„Schön war's! So festlich!
Wir haben uns sehr gefreut!
Und sagen DANKE!“

*Wir, die Geehrten RRin Elisabeth Maurer,
HR Manfred Göllner und HR Christian Romanek*

Abschied von Wilfried Bischur

Zu einem festlichen Dankgottesdienst und einer geselligen Abschiedsfeier für Wilfried Bischur wurde am Mittwoch, 10. April in das Curhaus am Stephansplatz geladen.

Wilfried Bischur stellte 30 Jahre lang seine unglaubliche Energie und Weitsicht, sein Einfühlungsvermögen und seinen Gerechtigkeitsinn in den Dienst der Kirche und wirkte von 1979 bis 1987 als Bildungsreferent und Leiter der Wirtschaftsbetriebe des Afro-Asiatischen Institutes, anschließend 20 Jahre lang als Verwaltungsdirektor der Stiftung des Pädagogischen Institutes und der Religionspädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien sowie in den Jahren 2005 bis 2013 als Geschäftsführer der Schulstiftung der Erzdiözese Wien.



Er meisterte die unterschiedlichsten Herausforderungen in seiner langen Berufslaufbahn mit großem Geschick und viel Umsicht und Können. In den Laudationes wurden der durchsetzungsstarke, immer positiv eingestellte Charakter, seine weithin bekannte Professionalität und sein Wille, immer und überall eine hervorragende Leistung für die Gemeinschaft zu erbringen, gewürdigt. Manch eine/er erinnerte sich an strenge und dennoch immer wertschätzende Gespräche und Diskussionen mit Herrn Bischur, die stets im Sinne der gemeinsamen, humanistischen Zielsetzung verliefen und nie den Blick auf die strategischen und kaufmännischen Themen außer Acht ließen.

Wir wünschen Wilfried Bischur in seiner nächsten Lebensphase eine erfüllte Zeit und viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Familie!

Michael Schulz, MSc

Ein neuer Hofrat wird gefeiert

Am 19. Februar fand im Festsaal des Bildungszentrums Maria Regina des Trägervereins Werke der Schwestern vom armen Kinde Jesus die feierliche Verleihung des Berufstitels Hofrat an Dir. Mag. Johannes Hackl, Schulleiter der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, statt. Die Laudatio hielt LSI i.R. HR Dr. Franz Zach.



Alle freuten sich mit dem Geehrten aufrichtig über die Auszeichnung.

Claudia Moretto

Neuer Geschäftsführer der Schulstiftung

Seit 1. September 2012 zeichnet Michael Schulz als Geschäftsführer für den wirtschaftlichen Erfolg der Schulstiftung der Erzdiözese Wien verantwortlich. Die Übergabe von Geschäftsführer Wilfried Bischur an ihn erwies sich als unproblematisch, da Herr Schulz, aus der Führungsetage der Hotellerie kommend, schon 2008 die Position als Verwalter am Schulstandort Campus Sacré Coeur Wien bei der Schulstiftung der Erzdiözese Wien wahrgenommen hatte. Unter seiner Verantwortung wurden dort zahlreiche Bauprojekte und Adaptierungsarbeiten durchgeführt. Der spannenden Herausforderung der wertschätzenden Mitarbeiterführung, der engen Kommunikation mit den Schuldirektionen und den Lehrerkollegien stellte er sich mit Freude und Erfolg.



Zusätzlich besuchte er in den Jahren 2010 bis 2012 den Universitätslehrgang – Facility Management – an der Donau Universität Krems und darf sich nach erfolgreicher Ablegung der Abschlussprüfung im Juni 2012 nunmehr Master of Science (MSc) nennen.

Wir wünschen ihm und allen MitarbeiterInnen der Schulstiftung ein gutes und produktives Miteinander.

Dr. Christine Mann



Verabschiedung des verdienten Generalsekretärs des CEEC, Etienne Verhack

Nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit für das europäische katholische Schulwesen hat sich vor einigen Wochen „unser“ Etienne Verhack in den Ruhestand begeben. Als Jesuitenschüler hatte er mehrjährige Sprachstudien absolviert, als Direktor des berühmten Jesuitenkollegs Jan-van-Runsbroeck in Belgien war er bereit, seine Tätigkeit auf die europäische Ebene der katholischen Schulen auszuweiten. Seine ohnehin vielfältige linguistische Kompetenz wurde noch durch weitere Sprachen erweitert.

Etiennes Nachfolger als Generalsekretär, Guy Selderslagh, der in der letzten OIEC-Tagung im April in Johannesburg CEEC bereits erfolgreich vertreten hatte, wünsche ich viel Erfolg. Ich freue mich auf verlässliche und gute Kooperation und habe zugesagt, in den ersten Monaten öfters unser neues Brüsseler Büro zu besuchen, um die neue „Mann- und Frauschaft“ akkordieren zu helfen. Dafür sorgte auch bereits ein entsprechendes Maß an geregelter Übergabe zwischen den Generalsekretären und dem Büro.

Etienne Verhack, den man in unserem Land von vielen Tagungen her kennt und schätzt, wünscht das gesamte österreichische Schulwesen Gottes reichen Segen und eine gute Zeit erfüllter Ruhe – er wird nämlich auch weiterhin in



Für CEEC hat er durch seine persönlich bescheidene, aber für die Sache immer selbstbewusste Art, Geschichte geschrieben. Zu Beginn seiner Tätigkeit bestand CEEC aus einem Dutzend Mitgliedern, am Ende seiner Tätigkeit umfasste es 27 europäische Länder, auch solche außerhalb der EU: Norwegen, Ukraine und Albanien. Seine integrierende Kraft kam auch im Rahmen von OIEC, dem weltweiten Dachverband der katholischen Schulen, zum Tragen. Es verwundert also nicht, dass zur akademischen Feierstunde in Brüssel auch der Präsident des Europäischen Rats, Herman Van Rompuy, ebenfalls Jesuitenschüler, ein Referat über die Bedeutung von Bildung für das Europa von morgen hielt.

einer römischen Kommission zum Jubiläum von „Gravissimum educationis“ arbeiten.

Ich danke als Präsidentin des CEEC für eine außergewöhnlich gute und freundschaftliche Kooperation. Als unser gemeinsames und verbindendes Ziel hatte sich sehr bald die Verdeutlichung des Profils katholischer Schule dargestellt. Daran wird sich inhaltlich auch in Zukunft nichts ändern, denn in der Zwischenzeit konnte dieses Anliegen auch als ein auf europäischer Ebene vergemeinschaftetes Ziel implementiert werden.

Dr. Christine Mann

„My way“

1. Theo-Tag in der Erzdiözese Wien

Am 19. Februar 2013 folgten ca. 150 SchülerInnen der Abschlussklassen an AHS und BHS mit ihren ReligionslehrerInnen der Einladung der Berufungspastoral und des Erzbischöflichen Amtes für Unterricht und Erziehung zum 1. Wiener Theo-Tag, der auf dem Campus Strebersdorf der KPH Wien/Krems stattfand.

Vielfältige Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten bei Vorlesungen, Infoständen und Themeninseln boten den Jugendlichen die Möglichkeit, ein weitreichendes und buntes Spektrum von Kirche und von Berufsfeldern in der Kirche kennenzulernen. Höhepunkt war zweifelsohne die Fragestunde mit Kardinal Dr. Christoph Schönborn, der im vollen Festsaal die zuvor auf Plakaten gesammelten Fragen der SchülerInnen beantwortete.

Gestärkt mit Schnitzselmmeln, beeindruckt von den vielen Begegnungen und beschenkt mit einer Umhängetasche schrieb Frau Mag^a Eva Nickl, Religionslehrerin am GRG 10, Ettenreichgasse, folgende Rückmeldung: „Unsere SchülerInnen waren vom Theo-Tag begeistert. Die Gelegenheit, Vorlesungen, Themeninseln und Workshops zu besuchen und in eine ‚andere Welt‘ einzutauchen, ist sehr gut angekommen.“



Besonders beeindruckt waren die SchülerInnen vom Herrn Kardinal!!! Ich persönlich finde, dass die ReferentInnen ausgezeichnet ausgewählt waren, die gesamte Stimmung während der Veranstaltung war inspirierend! Ein gelungener Tag, für den sich die lange Anreise aus dem Ettenreich gelohnt hat!“

Dr. Manfred Göllner

„Auf dem Weg zu einer planetarischen Solidarität“



So lautet das Motto der nächsten PILGRIM-Zertifizierung am 12. Juni im Palais Harrach. Zwölf Schulen werden ausgezeichnet werden, davon acht aus der Erzdiözese Wien.

Diese kommenden PILGRIM-Schulen haben in ihren Projektberichten eindrucksvoll dargestellt, wie die Themen aus dem Bereich Ökologie – Ökonomie – Soziales mit Spiritualität verbunden und für die unterschiedlichen Klassen- und Schulsituationen adaptiert werden konnten. Die Kompetenz, die vernetzte Wirklichkeit für die SchülerInnen erfahrbar zu machen und daraus in gemeinsamer Arbeit etwas Neues zu gestalten, zeigt sich in allen Projekten.

Wenn eine Schule für das kommende Schuljahr bereits Projekte plant, sind Start- und Begleitworkshops für PILGRIM an der KPH Wien/Krems vorgesehen. Infos unter www.pilgrim.at

Dr. Johann Hisch



Der Weg zu einer gerechten Welt führt über konkrete Taten

- ✓ Lehrer/innen gestalten „Eine Welt“-Unterricht
- ✓ Schüler/innen organisieren solidarische Schulaktion
- Menschen des Partnerprojektes werden unterstützt



**PARTNER/IN
UNTER GUTEM
STERN**

Die Projektpartnerschaft mit Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika

Unterrichts-Materialien und Infos www.dka.at/pugs

✉ projektpartnerschaft@dka.at ☎ 01/481 09 91

Internationales Symposium

„person:orientiert – Begabungsförderung
im Gespräch zwischen Theorie und Praxis“

Von 28. Februar bis 02. März 2013 luden das Institut TIBI für Begabungsentwicklung und Innovation an der KPH Wien/Krems und das länderübergreifende Fortbildungsinstitut eVOCATION zu einer dreitägigen hochkarätig besetzten Fortbildungsveranstaltung in die Österreichische Akademie der Wissenschaften. International renommierte ExpertInnen präsentierten dabei vor 300 PädagogInnen, SchulleiterInnen, Lehrenden an Universitäten und Hochschulen, KindergartenpädagogInnen und Studierenden aus zehn Ländern neue Zugänge und aktuelle wissenschaftliche Aspekte.

Ziel des Symposiums war es, eine ganzheitliche, personale Begabungsförderung in allen schulischen Bereichen zu initiieren und zu implementieren, auch in der Elementarpädagogik, in der Tagesbetreuung und in der Freizeitpädagogik.

Begabungen als „soziales Kapital“

Joseph Renzulli von der University of Connecticut (USA), weltweit einer der wichtigsten Forscher in diesem Feld, brachte die Entwicklung im Verständnis von Begabungen auf den Punkt: Die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts brauche nicht nur intellektuelle Begabungen, sondern die Potenziale aller Kinder und Jugendlichen, gerade auch ihre ethische Kompetenz und das Bewusstsein um ihre soziale Verantwortung. Unter den SchülerInnen von heute seien die Führungskräfte von morgen. Dementsprechend gehe es darum, Begabungen sinnvoll und wertvoll für die Gestaltung des eigenen Lebens – aber auch für die Gestaltung der gesamten Gesellschaft – einzusetzen. „Es gibt kein golden chromosome, Begabung entsteht im optimalen Zusammenwirken von Intelligenz, Motivation beziehungsweise Einsatzfreude und Kreativität,“ so Renzulli.

Dr. Gabriele Weigand, Professorin für Erziehungswissenschaften an der PH Karlsruhe plädierte für eine „Schule der Person“. Ziel jedes pädagogischen Agierens müsse es sein, allen Kindern und Jugendlichen einen geglückten schulischen Weg in ein eigenständiges und verantwortungsvolles Leben zu ermöglichen. Für die Schule bedeute dies mehr Personalität anstelle bloßer Individualität sowie eine Personalisierung des Lernprozesses und jeglicher Organisationsform.

Brückenschlag zwischen Wissenschaft und praktischer Schulentwicklung

Ausgehend von weiteren Hauptvorträgen (Martin Jäggle/Universität Wien, Werner Wiater/Universität Augsburg, Sally Reis/University of Connecticut und Klaus Wild/Universität Erlangen) ermöglichten zwölf Diskursforen den Austausch der TeilnehmerInnen untereinander und machten das Symposium zu einem Ort der Begegnung und des Dialoges.

Beim abschließenden Podiumsgespräch unter der Moderation von Andreas Unterberger diskutierten u.a. Stephan Hopmann/Universität Wien, Christian Aichinger/Österreichischer Sparkassenverband und Anna Stürkh/Absolventin der Sir Karl Popper Schule über die Bedeutung von schulischer Förderung zwischen Leistungsexzellenz und Persönlichkeitsbildung. Anton Zeilinger, Professor für Experimentalphysik an der Universität Wien, betonte dabei als wesentlichste Voraussetzung für nachhaltiges Lernen die Begeisterung. Wenn die Freude an einer Sache überwiegt, steige die Motivation, sich darin zu vertiefen. „Im Zustand der Begeisterung kann viel Neues entstehen“, so Zeilinger.

Künstlerische Beiträge des Bläserquintettes des Musikgymnasiums Wien 7 und des Wiener Kindertheaters sowie eine Abendführung im Stephansdom ermöglichten unseren Gästen, nicht nur die hohe inhaltliche Qualität des Instituts TIBI und der KPH kennen zu lernen, sondern viele Facetten Wiens zu genießen.

Mag^a Katrin Barettschneider



Ausschreibung

Ausschreibung

Das Erzbischöfliche Amt für Unterricht und Erziehung schreibt namens des Schulerhalters – der Schulstiftung der Erzdiözese Wien – die folgende LeiterInnenstelle (mit Restlehrverpflichtung) zur Neubesetzung gemäß § 5 des Privatschulgesetzes, BGBl. Nr. 244/1962, mit 01.11.2013 aus:

Neue Mittelschule Sacré Coeur – Marienanstalt
Fasangasse 4
1030 Wien

Bewerbungsvoraussetzungen:

Nach den Vorstellungen des Schulerhalters soll die Leiterin/der Leiter eine dynamische, christlich geprägte Persönlichkeit mit Freude an Gestaltung eines ganzheitlichen Bildungskonzepts im Sinn des christlichen Menschenbildes sein. Dienstrechtliche Voraussetzungen sind die Lehramtsprüfung für HS sowie ein Landeslehrerdienstverhältnis zum Land Wien. Angemessene Erfahrung ist selbstverständlich. Erwartet werden umfassende Leitungskompetenz sowie überdurchschnittliche Einsatzfreude und Bereitschaft zur Vernetzung mit den anderen Schulen am Standort, va mit der HAK/HAS Marienanstalt. Allenfalls ist zusätzlich die Leitung des Halbinternates zu übernehmen.

Es geht uns überdies um Kenntnisse und Fähigkeiten im organisatorischen und administrativen Bereich. Ein Grundverständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und Öffentlichkeitsarbeit erwarten wir ebenso wie einschlägige EDV-Kenntnisse und Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung im Bereich von Pädagogik und Schulmanagement.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, der persönlichen Dokumente (inklusive der kirchlichen), der Ausbildungs- und Berufsnachweise sowie des Nachweises der kirchlichen Beheimatung an die Leiterin des Amtes, Dr. Christine Mann, 1010 Wien, Stephansplatz 3/IV, zu richten.

Das Gehalt richtet sich nach dem allgemeinen Lehrbesoldungsrecht.

Ende der Bewerbungsfrist: 31.08.2013

Voraussichtlicher Hearingtermin: 12.09.2013

Für allfällige Rückfragen steht Ihnen Dr. Moser-Zoundjiekpon unter 01/51552-3509 oder b.moser@edw.or.at zur Verfügung.



Der **Sammelband „BEGABUNGEN ENTFALTEN – PERSÖNLICHKEIT(EN) BILDEN“** stellt die inhaltlichen

und konzeptiven Schwerpunktsetzungen der Lehrgänge am Institut TIBI auf der Basis des christlichen Menschenbildes vor und reflektiert sie in berufsfeldbezogenen Projekten.

Die vielfältigen, in der Praxis erprobten, begabungsfördernden Initiativen decken ein breites Spektrum ab, das von der Elementarpädagogik über den Volksschulbereich, die Formen der Sekundarstufe 1 bis zur Oberstufe der AHS und BMHS reicht – und die Tagesbetreuung sowie die außerschulische Begabungsförderung ebenso berücksichtigt wie ein Programm zur besonderen Förderung begabter Studierender.

Die Beiträge sprechen eine Einladung an interessierte PädagogenInnen aus, Anregungen zur Verwirklichung von „Schulwelten“ in einer begabungsfreundlichen Lernkultur aufzugreifen und verantwortungsvoll ihren ganz persönlichen Weg zu gehen.

NEU – BEGINN
WS 2013/14

MASTERLEHRGÄNGE UND LEHRGÄNGE DER KPH WIEN/KREMS

BEGABUNG – PERSON – POTENZIAL
Werteorientierte Begabungs- und Begabtenförderung

GERAGOGIK

KOMMUNIKATION & COACHING^(*)

kphvie.ac.at



NACHHALTIG LEBEN LERNEN

Schöpfungsspiritualität und Bildung für nachhaltige Entwicklung



GE GE



Kontakt | DETAILINFORMATION | Anmeldung

Mag. Elisabeth HALMER, Institut TIBI
M elisabeth.halmer@kphvie.ac.at
T +43-1 515 52-3564

Zlata VULIC
M zlata.vulic@kphvie.ac.at
T +43-1 515 52-3084

(*) vorbehaltlich der Genehmigung durch das bm:ukk

Mag. Gabriele HÖSCH-SCHAGAR
M gabriele.hoesch-schagar@kphvie.ac.at
T +43-676 923 75 76



Sommercampus „Für Seele, Geist und Klasse“

Zeit: 26. bis 29. August 2013

Ort: KPH Wien/Krems, Campus Strebersdorf, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien

Den TeilnehmerInnen steht eine abwechslungsreiche Fortbildung in Vorträgen, Seminaren und Workshops zur Auswahl. Die Anmeldung kann von 1. Mai bis 30. Juni 2013 erfolgen. Das Programm finden Sie in PH-Online sowie unter www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/wien

Kitzbüheler Sommerhochschule – Ideenseminar

Zeit: 8. bis 12. Juli 2013

Ort: Kitzbühel/Tirol

Zielgruppe: LehrerInnen an BMHS und AHS, Neu-EinsteigerInnen, KollegInnen des Seminar-Zyklus Entrepreneurship Education (Teil 1) – Labor der Ideen

Anmeldung: johannes.lindner@kphvie.ac.at (Bundesweites Seminar der KPH Wien/Krems Nr. 8700.030) Die Teilnahmegebühr beträgt 185,00 Euro. Für Übernachtungen besteht eine Liste an Partnerhotels. Weitere Informationen finden Sie unter www.entrepreneurship.at

Die besten LehrerInnen für die Zukunft unserer Kinder

Wer LehrerInnenbildung auf höchstem Niveau betreiben möchte, muss sich ständig darum bemühen, die Aufmerksamkeit der „besten Köpfe“ zu wecken und InteressentInnen möglichst optimal zu informieren. Insofern war auch heuer die Präsentation der vielfältigen Studienangebote der KPH Wien/Krems auf der BeSt, der größten Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung in Österreich, von 7. bis 10. März 2013 ein voller Erfolg.

Schon am ersten Tag konnte VRin Mag^a Notburga Groszer sowohl BMin Dr. Claudia Schmied als auch BM Dr. Karlheinz Töchterle beim Stand der KPH zu angeregten Gesprächen über die speziellen Schwerpunktsetzungen im Ausbildungsangebot der KPH begrüßen. Insgesamt besuchten über 80.000 Menschen die Wiener Stadthalle, viele von ihnen informierten sich eingehend über die Studiemöglichkeiten an der KPH, reges Interesse fand auch die Ausbildung zur Religionslehrerin bzw. zum Religionslehrer verschiedener Konfessionen.

Neuer Vizerektor

Seit 1. März 2013 bekleidet Mag. Dr. Andreas Weissenbäck die Funktion des Vizerektors für Weiterbildung und tertiäre Vernetzung an der KPH Wien/Krems.

Dr. Weissenbäck blickt auf langjährige Erfahrung im Bereich der internationalen Hochschulkooperationen zurück und hat österreichische Hochschulstrukturen erfolgreich nach Zentralasien, Ostasien und in die Golfstaaten exportiert. Somit wird er wesentlich beitragen, die KPH auf dem Weiterbildungsmarkt national und international neu zu positionieren.

Wir wünschen ihm und uns eine gute Zusammenarbeit und freuen uns auf ein gemeinsames Wirken!

Mag. Hannes Martschin



Sie fragen, wir antworten.

- Über die Arbeit der Bundesregierung
- Alles zum Thema Europäische Union
- Unterstützung und Beratung bei Amtswegen

Bürgerinnen- und Bürgerservice

Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 1, 1014 Wien

Servicetelefon 0800 222 666 (gebührenfrei)
Montag bis Freitag: 8–18 Uhr

service@bka.gv.at
bundeskanzleramt.at

Servicezentrum HELP.gv.at

Informationen, Beratung und
Unterstützung zu E-Government,
Handy-Signatur und Bürgerkarte

Ballhausplatz 1 (Eingang
Schauflegasse), 1014 Wien
Montag bis Freitag: 9–17 Uhr

help.gv.at



Rezeptionsgeschichte

Theologie des Leibes von Papst Johannes Paul II.

Themenwahl

Oft, meist seitens junger Menschen, wird die katholische Kirche für ihre Rückständigkeit in Sachen Sexualität und Körperlichkeit kritisiert. Dabei werden bisweilen Aussagen außer Acht gelassen, die auf den 2011 selig gesprochenen Papst Johannes Paul II. zurückgehen, nach denen der Körper und damit auch die Sexualität des Menschen von der Kirche nicht hinreichend gewürdigt werden.

Inhalte

In 133 Katechesen sprach er aus, was beispielsweise im Mittelalter noch ein Skandal gewesen wäre: Der Leib des Menschen sei in sich, in seiner Männlichkeit bzw. Weiblichkeit, eine Offenbarung des Schöpfers selbst; in der gegenseitigen Selbsthingabe liege ein Ausdruck der Liebe des dreifaltigen Gottes, was bedeute, dass Leib und Sexualität nicht nur heilig sind, sondern sogar einen Weg zur Heiligkeit darstellen. Diese Gedanken sind zutiefst revolutionär, doch haben sie meiner Meinung nach noch nicht genug Menschen erreicht, um in der Gesellschaft und Kirche ein Umdenken im Sinne jenes großen Papstes auszulösen.

Intention

Das Ziel meiner Fachbereichsarbeit war es, die theologischen Überlegungen Johannes Paul II. besonders im Licht der historischen Dimension der Leiblichkeit zu erarbeiten, weshalb sich das erste Kapitel über die Bedeutung des Körpers mit verschiedenen Kultur- und Zeitepochen beschäftigt.

Von der Theorie abwenden konnte ich mich bei der Durchführung einer Umfrage unter OberstufenschülerInnen meines Gymnasiums, bei der ich die Sichtweisen junger Menschen, ungeachtet ihres Religionsbekenntnisses oder ihrer religiösen Einstellung, auf Sexualität und Liebe in Erfahrung bringen konnte.

Durch die Fachbereichsarbeit hoffe ich, interessierten LeserInnen die „Theologie des Leibes“ näherzubringen und ein wenig zu ihrer Verbreitung beizutragen, was im Gespräch mit MitschülerInnen bereits durchaus von Erfolg gezeichnet war.

*Windy-Magdalen Buffalo
priv. AHS 15, Friesgasse*

Meine Lieblingsbibelstelle

Volksschule Pulkau



Lesen, vorlesen, vor Publikum lesen ... All das ist für Kinder (und oft auch für uns Erwachsene) nicht einfach.

Im Rahmen eines Leseprojekts im Religionsunterricht wurden den SchülerInnen Kinderbibeln in unterschiedlichsten Ausführungen zur Verfügung gestellt. Immer wieder wurden sie eingeladen, darin zu lesen oder sich vorlesen zu lassen. Wer Lust hatte, durfte die gelesene Bibelstelle auf bunte „kleine Bücher“ schreiben und einen dünnen Baum damit schmücken. Nachdem auch alle Bibelstellen, die vom Religionsunterricht her bekannt waren, in Erinnerung gerufen worden waren, überlegte jede Schülerin/jeder Schüler, welche Bibelgeschichte sie/ihn am meisten anspricht. Diese Lieblingsbibelstelle wurde gemalt und künstlerisch ausgestaltet. Schöne großformatige Bilder mit Szenen von Adam und Eva im Paradies, der Arche Noahs, des Exodus, der Geburt Jesu, vom Sturm auf dem See, ... entstanden. Es folgte dann das Vorlesen des gewählten Bibeltextes von einem Rednerpult aus.

Für die Abschlussveranstaltung erklärten sich 35 SchülerInnen bereit, einem großen Publikum aus der Bibel vorzulesen. Selbstbewusst und locker bewältigten die Kinder die Aufgabe mit großem Erfolg! Auch einige Erwachsene – Bürgermeister, Pfarrer, VS-Direktorin, RAIKA-Chefin und Religionslehrerin – trugen ihre liebste Bibelstelle vor. Die bunten und aussagekräftigen Bibelbilder wurden ausgestellt und gaben dem stilvollen ehemaligen Schüttkasten ein sehr frohes, lebendiges Aussehen.

Christine Schöfmann



Vom Dunkel zum Licht!

VS Leitzersdorf

Das Osterfest hat uns ChristInnen in die österliche Zeit geführt. Die Anschaulichkeit und Aktualität des Weges Jesu haben die Kinder unserer Schule mit ihren LehrerInnen sehr stimmig gefeiert. Sichtbare Zeichen für den Einzug Jesu in Jerusalem sowie eindrucksvolle Glaubenssymbole haben den SchülerInnen den Weg Jesu erfahrbar gemacht.

Vom Dunklen des Todes bis zum Licht der Auferstehung ist im gemeinsamen Wortgottesdienst in uns allen die Freude auf das Osterereignis entzündet worden. Diese innerliche Freude ist auch Grundlage und Grunderfahrung für einen engagierten, hoffnungsvollen und zuversichtlichen Religionsunterricht in unserer Zeit.

Wie einst die Jünger staunend von der Begegnung mit dem Heiligen Geistes ergriffen waren, der sie zu Wegbereitern der Frohen Botschaft machte, so benötigen wir ChristInnen heute diese Erfahrung der Nähe Gottes, um auf unserem Lebensweg gut „unterwegs“ zu sein.



Das Pfingstfest, das die österliche Auferstehungserfahrung bekräftigt, ist hoffentlich auch für unsere SchülerInnen wie ein Motor, der ihren Lebensweg vorantreibt.

*Elisabeth F.-Poigner,
Mskr. Dr. Franz Ochenbauer*

leben
gut
ganz
sinnvoll

Für die
Sicherung
eines
modernen
und werte-
vermittelnden
Religions-
unterrichts.

Damit:
Leben
besser gelingt

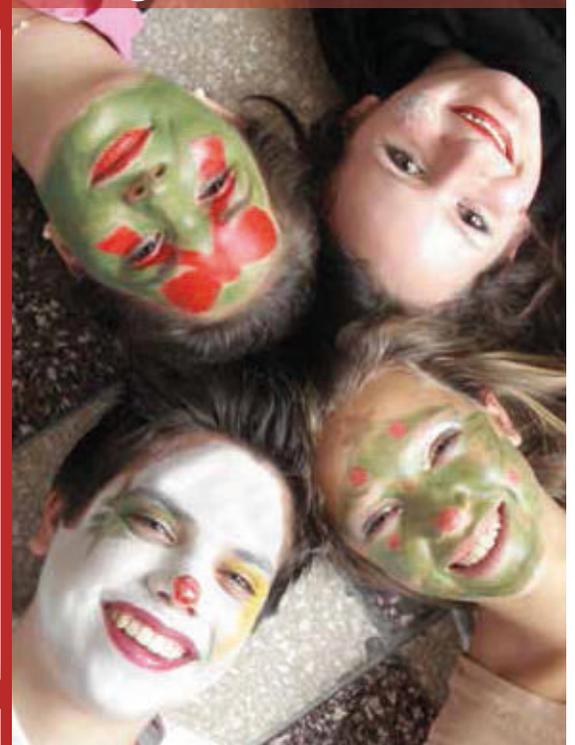
Werte
unsere
Gesellschaft
verbinden

Freude
im sinnvollen
Miteinander
entsteht

info@lggs.at
www.lggs.at

Spendenkonto:
268 250
BLZ 19190
Schelhammer
& Schattera, Wien

Verein der
Freunde des
Religionsunterrichts



Mitglied werden, mitgestalten:
Einfach Mitglied werden durch Einzahlung
des Jahresbeitrags von 15.- Euro auf unser Spendenkonto.

Aus den Schulen

Leid, Sterben und Tod

Priv. NMS Sta. Christiana, Wiener Neustadt

Im Frühling unternahm die SchülerInnen der 4B eine Exkursion ins KZ Mauthausen. Davon ausgehend engagierten sich die Mädchen und Buben in den nächsten zwei Tagen in dem Projekt "Hospiz macht Schule".

Die MitarbeiterInnen von Caritas Hospiz NÖ Süd konnten sie dabei für den Hospizgedanken sensibilisieren und ermutigten sie,

offen mit Tod, Abschied und Trauer umzugehen. Zum Abschluss des Projektes wurde ein Lehrausgang ins Stadtheim in Wiener Neustadt organisiert, wo die SchülerInnen einen Einblick bekamen, wie kranke und pflegebedürftige Menschen in liebevoller Umgebung ihr Lebensende verbringen.



Ingrid Weninger

Vom Entsetzen zum Engagement

AHS Korneuburg

Die SchülerInnen der 4C haben in der Le+O Ausgabestelle (Lebensmittel und Orientierung) in Wien einen Vormittag lang Kartoffeln in Kisten sortiert, die normalerweise als Ausschussware gelten und auf dem Müll landen. Diese wurden anschließend von der Caritas entgegengenommen und an bedürftige Menschen in Österreich verteilt. Bei unserer Arbeit wurden wir vom ORF-Redakteur Ed Moschitz und einem Kamerateam begleitet. Das Filmmaterial zu unserer Aktion wird demnächst im ORF ausgestrahlt.

Die Idee zu diesem Vorhaben entwickelte sich im Rahmen des Religionsunterrichts, wo wir uns mit dem Beitrag aus der Reportage-Reihe "Am Schauplatz – Armut in Österreich" beschäftigten. Die erste Reaktion der SchülerInnen war Sprachlosigkeit und Entsetzen über die enorme Lebensmittelverschwendung, die in Österreich praktiziert wird, während Millionen Menschen weltweit von Armut und Unterernährung betroffen sind. Es entstand die Idee, Stellungnahmen zu verfassen und diese zu publizieren.

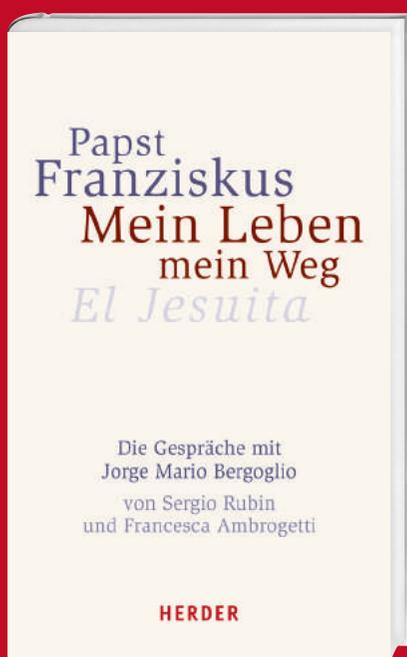
Herr Moschitz vom ORF war begeistert von unserem Engagement und informierte auch die Caritas über unser Vorhaben, ein Zeichen gegen die unglaubliche Verschwendung von Lebensmitteln zu setzen. Durch mehrere Gespräche entwickelte sich der Gedanke, Kartoffeln aus der Sortieranlage für die Caritas zu sammeln und an bedürftige Menschen zu verteilen.

Durch unseren Einsatz konnte erreicht werden, dass wöchentlich drei Tonnen Kartoffeln, die sonst auf dem Müll landen würden, von der Caritas aus der Sortieranlage abgeholt werden dürfen und an bedürftige Menschen weitergegeben werden.



Mag^a Henriette Wirthner

Papst Franziskus in seinen eigenen Worten



Sergio Rubin / Francesca Ambrogetti
**Papst Franziskus –
Mein Leben, mein Weg. El Jesuita**
Die Gespräche mit Jorge Mario Bergoglio
224 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag
€ 20,60
ISBN 978-3-451-32708-7

Erstmals stellt sich Jorge Mario Bergoglio hier persönlich den Fragen zweier Journalisten – und erstmals liegt damit kein Buch *über* den neuen Papst, sondern ein Gesprächsband *mit* ihm vor. Er erzählt von seinem Leben, und sagt, was ihn im Tiefsten bewegt. Jorge Mario Bergoglio zeigt in seinen Antworten beides: Tiefe und Leichtigkeit, Ernst und Spontaneität. Ein Mann, der Kirche und Welt verändern wird. Papst Franziskus, »vom anderen Ende der Welt«, der die Herzen der Menschen im Sturm erobert.

Buchhandlung Herder
Wollzeile 33
www.herder.at

Gelebte Vielfalt – Interreligiöse Reise nach Istanbul

HAK/HAS Sacré Coeur, 1030 Wien

Von 8. bis 12. April 2013 fuhren christliche und muslimische SchülerInnen gemeinsam nach Istanbul, um eine Stadt zu entdecken, die von beiden Religionen wesentlich geprägt ist. Das Interesse und die Begeisterung der SchülerInnen waren groß und die Gruppe wuchs im Laufe der Reise mehr und mehr zu einer großen Gemeinschaft zusammen. Ein besonderer Höhepunkt war die Privataudienz beim Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomäus I.

Während der ganzen Fahrt zeigte sich, wie gut das Miteinander verschiedener Religionen funktionieren und wie fruchtbar ein Austausch sein kann.

Dir. Dr. Eva Hintringer



Aus den Schulen

Füreinander Brot sein

VS Laa/Thaya

Wonach hungern Menschen? Was macht den Körper satt? Was nährt unsere Seele? Können wir einander Brot sein und uns stärken? Diesen Fragen gingen die SchülerInnen der 4a unserer Schule im Rahmen eines Projektes ausgehend von der NÖ Landesausstellung 2013 nach.

Im Religions- und im Sachunterricht wurde das Thema fächerübergreifend erarbeitet. Die Ergebnisse hielten die Kinder auf Plakaten und auf einem großen, selbst gestalteten Leinentuch fest.

Den Abschluss des Projektes bildete das gemeinsame Brotbacken in der Schule. Die SchülerInnen verkauften im Zuge der Aktion „Gesunde Jause“ selbstgebackenes Brot und spendeten den Erlös für das Hilfsprojekt „Braveaurora“, das Waisenkinder in Ghana neue Zukunftsperspektiven eröffnen soll.



Die SchülerInnen zeigten große Sensibilität für den vielfältigen Hunger, der weltweit herrscht, sie setzten sich mit ihrem eigenen „Hunger“ auseinander und konnten erahnen lernen, was nötig ist, um Körper und Seele satt zu machen.

Juliane Ableitinger

Heilig wird man nicht allein – Zum 100. Geburtstag von Franziska Jägerstätter

Priv. Gymnasium Kenyongasse Mater Salvatoris, Wien 7

In der NS-Zeit fällt Franz Jägerstätter, ein gläubiger Bauer, die Entscheidung, nicht zu kämpfen. Für ihn ist der Krieg ein Verbrechen. Er weiß, dass ihn diese Entscheidung sein Leben kosten wird und ist im Zweifel, ob er dies seiner Familie zumuten dürfe. Seine Frau Franziska versteht die Motive ihres Mannes und hält zu ihm, bis er 1943 als Märtyrer stirbt.

Beim Kurzsymposium des Kardinal-König-Hauses anlässlich des 100. Geburtstages von Franziska Jägerstätter im März wurden neben Vorträgen über das Leben der Jägerstätters auch Briefe an Franziska Jägerstätter präsentiert. MaturantInnen der 8b hatten sie im Religionsunterricht verfasst. In den Inhalten der Briefe bezogen sich die Jugendlichen auf Fragen zum Leben von Franziska bzw. zu ihrer Rolle in der Entscheidungsfindung und zollten ihr für ihre Haltung großen Respekt. Dabei haben die Jugendlichen auch die Problematik heutiger Gewissensentscheidungen thematisiert.

Im Anschluss an die Lesung diskutierten für die Klasse zwei Schüler mit der Biografin der Familie Jägerstätter auf dem Podium und beantworteten Fragen aus dem Publikum. Es war ein nachdenklicher, bereicherender und anspruchsvoller Nachmittag.



*MMag. Stefan Federspiel
Foto aus dem Archiv „Der Sonntag“*



**Ob wir fröhlich oder traurig sind, wir wissen, wir sind nie allein!
Jesus ist immer bei uns!**

Moderator Mag. Thomas Rath (Lichtenegg) und
Fachinspektor Dipl.Päd. Herbert Vouillarmet
begrüßten Bischofsvikar Msgr. Dr. Rupert Stadler



**Sternwallfahrt nach Maria Schnee
in Kaltenberg am Do, 23.5.2013**



Fachinspektor H.Vouillarmet
begrüßt die Kinderschar



! VIDEOS auf www.pfarren-breitenfurt.org unter „Aus dem Vikariat“



**600 Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Klassen Volksschulen
in der Buckligen Welt kamen zur „Sternwallfahrt nach Maria Schnee“,
begleitet von den Religionslehrerinnen und zehn Priestern.
„Feuer und Flamme“ war das Thema der Wortgottesfeier.**



Bischofsvikar Msgr. Stadler
freut sich über ein Brot in Herzform

Fotos: Vikariat Süd, Elisabeth Fürst, fuerstin@aon.at

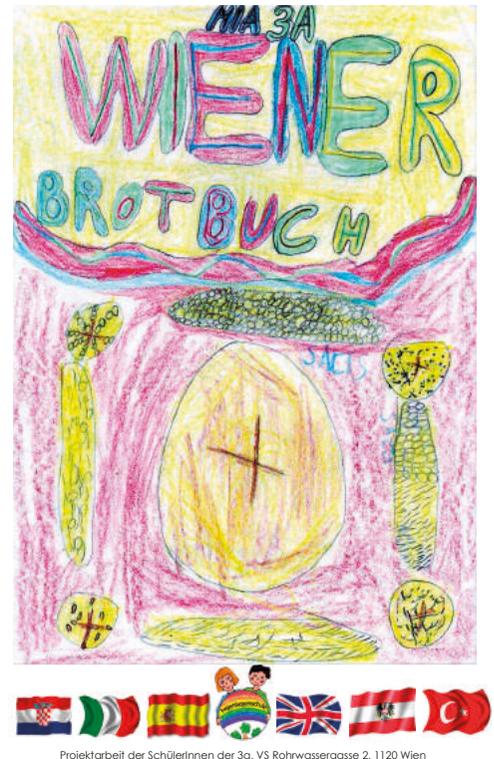
Aus den Schulen

Brot verbindet

VS Rohrwassergasse, Wien 12

Das Brotbuch ist anlässlich eines Projektes im röm.-kath. Religionsunterricht entstanden. Die Kinder durften in der Schulküche selbst Brot backen und waren davon so begeistert, dass die Idee geboren wurde, ein Rezeptbuch zu verfassen. Es wurde nun fleißig gemalt und gezeichnet, Rezepte wurden ausgesucht, ausprobiert und verfeinert. Bald war das „Wiener Brotbuch“ fertig!

Unser Werk fand rasch InteressentInnen und die SchülerInnen beschlossen, den Erlös aus dem Verkauf einer karitativen Organisation zu spenden. So arbeiteten wir mit dem „Wiener Hilfswerk“ zusammen, dessen Arbeit wir in einem interessanten Vortrag näher kennen lernen konnten. Das Projekt hat sich schnell ausgeweitet, denn mehrere Eltern haben die Rezepte in ihre jeweiligen Muttersprachen übersetzt. So wurden die einzelnen Brotrezepte auch in Englisch, Türkisch, Spanisch, Italienisch und Kroatisch aufgeschrieben! Die SchülerInnen möchten mit dem Projekt zeigen, dass wir Menschen eine große Gemeinschaft sind, die vieles verbindet, und dass dies gerade auch beim Essen spürbar wird! Ob Weißbrot, ob Schwarzbrot, Brot schmeckt jedem, es kommt überall auf den Tisch, Brot braucht jeder, Brot gibt es überall!



Bis jetzt wurden schon mehr als 200 Exemplare des Brotbuches verkauft, bis nach England, Spanien, Frankreich, Italien, Holland, Deutschland, Kroatien, in die Türkei und weitere Länder! Wer Interesse an einem Exemplar hat, kann dieses für 2,00 euro erwerben (Mobil: 0650 82 36 203).

Rebekka Gruber



Ein Zeichen für die Umwelt – Öffis benutzen

Priv. KMS Kenyongasse Mater Salvatoris, Wien 7

Am 11. Februar, dem ersten Tag des neuen Semesters, beteiligte sich die 4A am Projekt „Autofasten“ in Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat der Erzdiözese.

Die SchülerInnen fanden sich bereits ab 7.30 Uhr beim Westbahnhof ein und verteilten an die ankommenden Reisenden ca. 3500 Säckchen mit je einem Apfel und diversen Info-Foldern. Dies sollte ein Dankeschön an die PendlerInnen für die umweltfreundliche Benützung der Bahn als Verkehrsmittel sein.

Außerhalb der Bahnhofshalle wurde die Aktion, unterstützt vom Wiener Weihbischof Dr. Franz Scharl, an den umliegenden Kreuzungen durchgeführt, um auch die AutofahrerInnen in der Stadt auf dieses – mittlerweile seit Jahren durchgeführte – Projekt hinzuweisen.

Dir. Alexander Schreibmaier

Konferenz der Kinder

Praxis-NMS und Praxis-VS der KPH Wien/Krems Strebersdorf



Mädchen und Buben unserer beiden Schulen hatten Gelegenheit, an der Umweltkonferenz der Kinder teilzunehmen und im Rahmen der Green-Expo auf dem Messegelände Wien an den Eröffnungszeremonien mitzuwirken.

Am 19.04.2013 machten sich drei Klassen mit ihren Lehrerinnen auf den Weg, um ihre Wünsche bezüglich Umwelt und Nachhaltigkeit an Bundesminister Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich zu übergeben. Dies geschah während der Eröffnungsfeier, die musikalisch von unserem NMS-Schulchor gestaltet wurde. Beeindruckt waren wir alle vom Charisma der teilnehmenden

Friedensnobelpreisträgerin Betty Williams aus Irland, die im Rahmen der Präsentation auf die Wichtigkeit der Kinderrechte, festgeschrieben in der UNO-Charta der Kinderrechte, aufmerksam machte.

Nachfolgende Medienauftritte in Kurier und Standard ließen uns zusätzlich im Rampenlicht stehen und ermöglichten uns, die KPH Wien/Krems und das katholische Privatschulwesen in der Öffentlichkeit ansprechend zu vertreten.

Dir. Marcus Hufnagl, MEd

Alle unter einem Dach

Kindersegnung im Dekanat Wien 3

Am 3. Mai 2013 vormittags war es wieder soweit: Rund 450 SchülerInnen der vierten Volksschulklassen und der ersten Sekundarstufe, ihre LehrerInnen sowie mehr als zehn Geistliche (katholisch, evangelisch, orthodox) trafen in der Don-Bosco-Kirche in der Hagenmüllergasse ein. In diesem Gotteshaus fand heuer erstmalig die bereits traditionelle ökumenische Kindersegnung statt. Unsere bunte Gemeinschaft kam dabei in ihrer ganzen Vielfalt zum Ausdruck. So bereitete z.B. die Tschechische Schule in ihrer Landessprache die Kyrie-Rufe vor. Besonders gefreut hat uns, dass auch das SPZ Paulus-

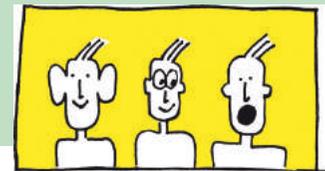


gasse mitgefeiert hat. Im Laufe des Gottesdienstes wurde ein Kirchenmodell aus Holz mit bunten Puzzelsteinen geschmückt, die von den SchülerInnen vorbereitet worden waren. Die Kinder hatten sich dabei im Unterricht überlegt, wie sie ihre Talente und positiven Beiträge in die Kirche einbringen und diese so mitgestalten und zu ihrer Kirche machen können.

Nach dem Schlusslied ging es auf dem Sportplatz mit Spiel, Spaß und einer kleinen Stärkung weiter, bevor alle wieder in ihre Schulen zurückkehrten.

Elisabeth Leregger

AV Medien



Fair reisen

Zahlreiche Textbeiträge, filmische Interviews mit Menschen aus dem Süden, Fotos, Tipps für ein respektvolles Reiseverhalten, Literaturhinweise und Links geben Anregungen für eine spannende und abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit dem Thema Fernreisen. CD-ROM, ab 12 Jahren.

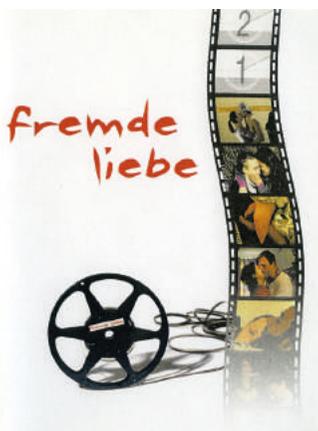


City Paradise

Eine junge Japanerin reist nach London. Sie ist gut vorbereitet, doch ihre Vorkehrungen funktionieren nicht. DVD, Animationsfilm, 6 Minuten, ab 14 Jahren.

Das Floß

Zwei Schiffbrüchige treiben hungrig auf dem weiten Meer. Endlich gelingt es ihnen, einer Möwe einen Fisch zu entreißen. Doch die Freude darüber wird schnell getrübt. DVD, Animationsfilm, 10 Minuten, ab 10 Jahren.



Fremde Liebe

Die sechs porträtierten Paare berichten von Faszination und Vorurteilen im Kontext der jeweils anderen Kultur, von Gewinn und Schwierigkeiten in Liebesbeziehungen über die Nationalitäten hinweg. Authentisch und offen begleitet sie die Kamera in ihrem Alltag. DVD, Dokumentation/Spielfilm, 45 Minuten, ab 16 Jahren.

Ich sehe was, was Du nicht siehst – Impulse aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil

In sieben Kurzgeschichten werden große Themen des Konzils vorgestellt. Kapitel: Zeichen der Zeit, Liturgie, Ökumene, Kosmisches Bewusstsein, Gleichheit aller Menschen, Sorge um den Nächsten, Interreligiöser Dialog. DVD-ROM: Begleitheft in PDF-Format, zahlreiche Einzelfotos 30 Minuten, ab 12 Jahren.

Wer hilft den Speedonauten?

Interaktiver Fernsehgeschichte zum Tüfteln, Schmökern und Weiterspinnen. Die DVD bietet auf der ROM-Ebene umfangreiche Begleitmaterialien (ab der 3. Klasse). Zu jeder Aufgabe gibt es multimediale Infos. Was eine gute Geschichte braucht und wie man sie schreibt, lässt sich in der Schreibwerkstatt üben. DVD, 4x15 Minuten, ab 8 Jahren, Kurzspielfilme.



Mit Tatu um die Welt

Globales Lernen mit vielfältigen Materialien kann die Neugier der Kinder wecken, über den Tellerand zu schauen. Ein interaktives Lernspiel, in dem Kolumbien, Brasilien, Deutschland, Äthiopien, Tansania, Afghanistan und Indien bereist werden. CD-ROM, ab 8 Jahren.

Unterwegs in die Zukunft

DVD-Video (zehn Filme) mit vier Dokumentarfilmen, fünf Animationsfilmen und einem Kurzfilm sowie DVD-ROM zum Thema „Nachhaltig handeln in einer globalisierten Welt“. Das umfangreiche didaktische Begleitmaterial liefert Impulse zu den Themen Klimawandel, Agrotreibstoffe, Landwirtschaft, Fairer Handel, Migration, Ernährung, Transport, Abfall und Fischereiwirtschaft. 214 Minuten, ab 14 Jahren.



Reich für den Frieden? Handy-Welten

Der Dokumentarfilm zeigt Bilder aus den Ostprovinzen der Demokratischen Republik Kongo, die durch militärische Konflikte bedroht sind. Der Kongo, ein an Bodenschätzen reiches Land, leidet an seinem Reichtum an Coltan-Erz, den sich Rebellenbewegungen und Firmen oft mit Gewalt aneignen. DVD, Dokumentarfilm 19 Minuten, ab 14 Jahren.

Karl Grohmann



Anja Fitzen

Wie die Bibel entstanden ist

Ein Stationenlernen in zwei Differenzierungsstufen

„Am Anfang war das Wort“ – doch wie kam es vom Wort zum „Buch der Bücher“? Speziell für die Sekundarstufe konzipiert, bringt dieses Stationenlernen in zwei Differenzierungsstufen den Jugendlichen die Entstehungsgeschichte der Bibel näher: Von der rein mündlichen Überlieferung bis hin zur heutigen Rolle der Bibel nehmen die Schüler das berühmte Buch genau unter die Lupe. Für jedes Lernniveau gibt es 9 Pflicht- und 3 Wahlstationen. Dabei besteht jede Station aus einem Infoblatt mit Texten und Bildern, einem Arbeitsblatt mit handlungsorientierten und abwechslungsreichen Aufgaben sowie einem Lösungsblatt, das die Schüler auch zur Selbstkontrolle nutzen können. Alle Materialien wurden in verschiedenen Klassen getestet und optimiert – und werden den Praxistest in Ihrem Religionsunterricht mit Bravour bestehen!

Verlag an der Ruhr
ISBN 978-3-8346-2339-3
EUR 20,60

www.dombuchhandlung.at

Facultas Dombuchhandlung am Stephansplatz
Stephansplatz 5, 1010 Wien
T +43 1 512 37 09
F +43 1 512 37 09-17
E stephansplatz@dombuchhandlung.at

facultas.dom



Medienpreis dot.comm 13

<http://wirkkraftreligion.wordpress.com>

Die Jury des Medienwettbewerbes „dot.comm“ konnte sich über 61 österreichweit eingereichte Projekte (davon 9 aus der Erzdiözese Wien) freuen. Als besonders erfreulich wurden das Niveau und die Vielfalt der Beiträge hervorgehoben, die von Druckwerken über unterschiedliche digitale Präsentationen (Bildcollagen, Hörbilder, Kurzfilme u.ä.) bis hin zu Internetauftritten und Kunstwerken aus verschiedensten Materialien reichten. Wir sagen ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und deren UnterstützerInnen.

Die Prämierung des Medienpreises „dot.comm13“ findet im Juni in den Festräumen des Erzbischöflichen Palais in Wien statt.



Veranstaltungen

„Wir müssen den Mut haben, zu unseren eigenen Überzeugungen zu stehen.“

Zusammenfassung der Expertentagung „Umstrittene Religionsfreiheit“

Und weiter: „Das ist die Voraussetzung zur Diskussion, sonst geht jede Gesprächsbasis mit dem Islam verloren.“ Diese Aussage von Günter Nooke, dem persönlichen G8 Beauftragten der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, macht deutlich, was wir Europäer im Dialog mit Weltreligionen am meisten vermissen lassen.

Der Dialog aber – auch und gerade mit dem Islam – ist die Grundvoraussetzung dafür, in den oft religiös motivierten oder mit religiösen Motiven gerechtfertigten Konflikten vom Nahen Osten bis zu Afrika und Asien Frieden zu bewahren oder wieder herzustellen. Im Gefolge vieler Konflikte, die sich gegen einzelne Religionsgemeinschaften, besonders auch gegen Christen, richten, gibt es massive politische Bemühungen einiger Staaten, die Religionsfreiheit als Grundrecht jedes Menschen auszuhöhlen. Täglich zeigen uns die Weltnachrichten, dass dieses grundlegende Menschenrecht in unserer Welt mit Füßen getreten wird. Holger Zaborowski, Professor für philosophische Ethik an der Hochschule von Vallendar, hielt gegen jeden Einwand fest, dass die Religionsfreiheit ein universaler Anspruch jedes Menschen ist, ein Anspruch, der allgemein philosophisch aus der Vernunft begründet ist und der sich daher keiner rein theologischen oder rein pragmatisch-politischen Begründung unterordnen darf.

Die Umsetzung der Religionsfreiheit geschieht nicht theoretisch, sondern immer in konkreten geschichtlichen Situationen. Daher muss der jeweilige Staat in das Gespräch eingebunden sein. Gleichermäßen darf sich der Staat niemals ausschließlich ÜBER die jeweiligen Angehörigen einer Religion äußern, sondern muss sich dem Gespräch MIT ihnen aussetzen. Daraus kann dann auch die Pflicht des Staates abgeleitet werden, das Gespräch der Angehörigen verschiedener Religionen auf seinem Staatsgebiet zu fördern und zu moderieren. Die Beschneidungsdebatte in Europa hat dies eindrucksvoll gezeigt.

Es darf keine negative Toleranz, also ein einfaches Wegschauen und Gleichgültig Lassen geben, vielmehr braucht es im Religionsgespräch der positiven Toleranz des Miteinanders in Achtung und gegenseitiger Anerkennung. Der Staat muss lernen, weit aktiver und auch Positionen einfordernder als bisher in Deutschland oder Österreich, Plattformen des Dialogs der Religionsgemeinschaften zu schaffen und zu fördern. Die Nagelprobe besteht darin, das Bekenntnis der Religionsgemeinschaften zum Verfassungsstaat in all seinen Grundregeln (Vorrang der Grundrechte vor Religionsforderungen, Gleichheit von Mann und Frau, etc.) ebenso einzufordern wie die Kritik an religiöser Verfolgung und den aktiven Einsatz für Religionsfreiheit.

Menschenrechtsfragen müssen, so der klare Grundtenor auch der Politiker auf der Tagung, konkret in den politischen Handlungskanon aufgenommen werden. Gerade im islamischen Kontext lassen sich jedoch realiter meist nur pro-forma-Erklärungen antreffen. Dialog braucht aber eine Sensibilität für die unterschiedlichen Traditionen, die in anderen Regionen der Welt vorherrschen. Nooke warnt davor, unsere europäische Idee der Trennung von Staat und Kirche unnötig hoch zu hängen, damit machen wir eher Angst, als dass es in der Diskussion hilfreich sei. Aber auch Europa müsse zur Kenntnis nehmen, dass die Welt religiös sei!

Dr. Elmar Kuhn

Zusammenfassung der Expertentagung „Umstrittene Religionsfreiheit“ der Hanns-Seidel-Stiftung und der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste; Berlin, 11.-12. April 2013.



Inspektionskonferenz

Bereich FI Mag^a Gabriele Dernesch

Für alle ReligionslehrerInnen an VS und KMS/NMS in den Bezirken 6, 12, 18, 19, an PTS und FMS, des Sonderpädagogischen Bereichs und an Praxisschulen

Zeit: Dienstag, 4. Juni 2013, 16.00 – 18.00

Ort: Pfarre Maria Lourdes, Haschkagasse 5/Tivoligasse 20, 1120 Wien

Thema: Der Beitrag der ReligionslehrerInnen zum Jahr des Glaubens
Im Anschluss Eucharistiefeyer mit Weihbischof DDr. Helmut Krätzl;
Begegnung und Agape im Pfarrzentrum



radio
FM4 präsentiert

Jugendwettbewerb Future Spirit

„Gutes tun und darüber zu sprechen hat viele Vorteile: Andere werden angeregt, es nachzumachen. Austausch verhindert leere Kilometer, man kann voneinander lernen – und ein wenig verändert sich dadurch die Welt.“

Kardinal Dr. Christoph Schönborn

20 jugendliche Projektteams gehen ab sofort in ganz Österreich auf die Straße, arbeiten mit SeniorInnen, MigrantInnen und Obdachlosen. Sie bauen Vorurteile ab, leben kulturelle Vielfalt und stärken das Miteinander in unserer Gesellschaft.

Begleiten Sie die Jugendlichen bei ihrem Engagement für eine bessere Welt. Diskutieren Sie mit auf www.facebook.com/futurespirit und erfahren Sie mehr über das „Fest der Kulturen“, die „Aktionstage gegen Alltagsrassismus“ und andere spannende Projekte auf

www.future-spirit.at

future-
spirit.at

Deine
Idee
zählt!

„Jeder Mensch soll seine Verantwortung gegenüber anderen in der Gemeinschaft wahrnehmen. Das Projekt Future Spirit ist bestens dazu geeignet, junge Menschen dabei zu unterstützen und sie zu motivieren, sich mit dieser Frage auseinander zu setzen.“

Bundeskanzler Werner Faymann

„Tue Gutes und rede darüber: Das soziale Engagement soll vor den Vorhang geholt werden, damit es noch mehr Nachahmer findet!“

Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger

Future Spirit Österreich ist ein „Verein zur Förderung der Zusammenarbeit junger Menschen bei ihren zivilgesellschaftlichen Engagements“. Die Initiative wurde vom Bundeskanzleramt ins Leben gerufen, um Ideen und Projekte junger Menschen zu fördern, die das Miteinander im Großen und im Kleinen verbessern. Future Spirit steht unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger, Kardinal Dr. Christoph Schönborn und Bischof Dr. Michael Bünker. Unterstützt wird die Initiative von den Kirchen und Religionsgemeinschaften Österreichs sowie vom ORF, insbesondere dem Radiosender FM4 als Medienpartner. Finanzielle Förderer von Future

Spirit sind das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK), das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA), das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), der Zukunftsfonds der Republik Österreich sowie private Sponsoren wie die Bank Austria. Partner und Projektträger der Initiative sind das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) und der Verein Future Spirit Österreich unter der Leitung von Dr. Christoph Berger, Rektor der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) Wien/Krems.

Verein Future Spirit Österreich
c/o Kirchliche Pädagogische
Hochschule Wien/Krems
Stephansplatz 3/III
1010 Wien
E-Mail: verein@future-spirit.at
www.future-spirit.at

Unterstützt von:

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Mauthausen Komitee
Österreich

bmask
BUNDESMINISTERIUM FÜR
ARBEIT, SOZIALES UND
KONSUMENTENSCHUTZ

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

ORF eins

BUNDESMINISTERIUM FÜR
EUROPÄISCHE
UND INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN

Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten

bm:uk
Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Bank Austria
Member of UniCredit

radio
FM4

Verlagspostamt: 1010 Wien
Erscheinungsort: Wien
P.b.b. - DVR 0029874 (108)
02Z031509M



Heiliger Geist

*Verwandle uns,
wenn wir zu erstarren drohen.*

*Öffne unser Herz,
wenn andere uns brauchen.*

*Wecke unser Talent,
wenn wir es entfalten möchten.*

Durchströme uns, wenn wir leer sind.

Erfreue uns, wenn wir traurig sind.

Umarme uns, wenn wir einsam sind.

Birg uns, wenn wir ängstlich sind.

Halte uns, wenn wir fallen.

Juble in uns, wenn wir lieben.

*Sei bei und in uns, damit du auch
durch uns erfahrbar wirst.*